

„Ein Symbol der Trauer, aber auch der Freiheit“

Gedenkfeier am Mahnkreuz Heyersum 60 Jahre nach der Errichtung

Heyersum – Neben Mitgliedern aus den BdV-Kreisverbänden Hildesheim/Marienburg und Alfeld, Heimatfreunden und interessierten Bürgern waren auch die Vorsitzende des CDU-Kreisverbands Hildesheim, Ute Bertram, sowie der SPD-Landtagsabgeordnete Volker Senfleben auf den Mühlenberg gekommen, um bei der Feierstunde am Mahnmal dabei zu sein. Die musikalische Unterstützung übernahm ein Team des Nordstemmer Gemeindejugendrings sowie der Bethelner Trompeter Manfred Lilienthal, der die Veranstaltung mit dem Choral „Ich bete an die Macht der Liebe“ feierlich eröffnete.

In seinem interessanten Rückblick ließ Hoffmann die Geschichte der Gedenkstätte Revue passieren. Am 15. Oktober 1961 wurde das „Kreuz des Deutschen Ostens“, wie es damals noch hieß, eingeweiht. Die Jahre gingen nicht spurlos an dem Mahnmal vorbei: Die Witterung aber auch Vandalismus hatten immer wieder Ausbesserungen und Erneuerungen zur Folge. Zuletzt wurde die Gedenkstätte 2005 umgestaltet und mit einem neuen 7,5 Meter hohen Eichenholz-Kreuz, nun „Mahnkreuz“ genannt, versehen. „Es ist ein Symbol der Trauer, aber auch ein Symbol für Freiheit, Frieden und Versöhnung und ein Symbol der Bewahrung und Erinnerung an schmerzliche Vergangenheit und gleichzeitig Hoff-

nung für eine ermutigende Zukunft“, so Hoffmann. Die ökumenische Andacht von Pastor Uwe Lindloge musste aufgrund von Sirenenalarm kurz unterbrochen werden, danach legten der Alfelder BdV-Kreisvorsitzende Herward Gloeden und der stellvertretende Vorsitzende des BdV Rössing, Kurt Kunze, unter den Trompetenklängen von Manfred Lilienthal zum Gedenken an die Verstorbenen einen Kranz am Sockel des Mahnkreuzes nieder.

Zwischen den Wortbeiträgen wurde mit passendem Liedgut an Pommern, Ostpreußen, Schlesien und Brandenburg erinnert. In ihrer Ansprache führte Landesvor-

sitzende Editha Westmann noch einmal die furchtbaren Auswirkungen des Zweiten Weltkrieges vor Augen und beschrieb anschaulich, wie es damals war, als Flüchtlinge in die Dörfer kamen. Sie schlug den Bogen zum Grenzdurchgangslager Friedland, dessen Geschichte eng mit dem Schicksal der Vertriebenen und Heimkehrer verbunden ist: „Ein Ort, der als Tor zur Freiheit bis in unsere Zeit für unzählige Menschen ein ganz besonderer Ort ist.“ Ute Bertram stellte dar, wie wichtig ihr ist, dass die Vertriebenen und Aussiedler eine Stimme in unserem Land haben, damit durch das Erinnern die Menschen gewahrt werden,

was Krieg anrichtet. Volker Senfleben bedankte sich beim BdV dafür, dass die hier gewachsene Erinnerungskultur durch solche Gedenkveranstaltungen auch zukünftig aufrecht erhalten und weitergegeben wird.

Mit viel Applaus wurde auch ein spontan von einem Teilnehmer vorgetragenes schlesisches Gedicht honoriert, was für etwas Auflockerung sorgte und das große Interesse der Bürger an der Gedenkveranstaltung bekräftigte. Nach den Grußworten und dem Schlusswort von Herward Gloeden endete die Gedenkveranstaltung „60 Jahre Mahnkreuz“ mit dem Deutschlandlied.



Kurt Kunze (l.) und Herward Gloeden vom Bund der Vertriebenen legen am Mahnkreuz den Kranz nieder – begleitet von den Trompetenklängen von Manfred Lilienthal.